

Rede zum Haushalt 2023 der Stadt Werther, Westf.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Vertreterinnen und Vertreter der Presse und natürlich werte Ratskolleginnen und -kollegen.

Was für ein Jahr liegt nun fast hinter uns! Nicht nur die Pandemie hat weite Teile des „normalen“ Lebens verändert, ich habe in diesem Jahr so viele Coronainfizierte wahrgenommen, wie zu keiner Zeit vorher. Zum Glück sind durch Veränderung des Virus und die Impfung die Verläufe in der großen Mehrheit mild, aber es gibt weiterhin Menschen, die leider an dieser Infektion schwer zu tragen haben oder sogar versterben. Hoffen wir, dass 2023 als das Jahr in die Geschichte eingeht, in dem die Pandemie überwunden wurde.

Aber viel gravierender noch hat uns in diesem Jahr der russische Angriff auf die Ukraine Ende Februar getroffen. Putin hat dort einen Angriffskrieg angezettelt, der mich und viele andere in unserer Grundüberzeugung, dass ein Krieg im 21. Jahrhundert in Europa undenkbar sei, erschüttert hat. Die Folgen dieses Krieges spüren auch wir hier in Form von gestiegener Inflation und galoppierenden Energiepreisen. Das ist aber, verglichen mit dem Leid der Menschen in der Ukraine, ein nicht die Existenz bedrohender Zustand. Wir müssen uns darauf einrichten, dass die russische Kriegsführung mit Zerstörung von Wohnraum und Infrastruktur die Zahl der Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet noch einmal anwachsen lässt. Auch damit wird Werther klarkommen (müssen). Ich danke der Verwaltung und hier besonders dem Fachgebiet 3 für die bisherige ausgezeichnete Arbeit.

Doch nun zum Haushalt.

Heute werden wir den von unserem Bürgermeister Veith Lemmen am 03.11. eingebrachten Entwurf für den Haushalt 2023, den Stellenplan und die Wirtschaftspläne zum Wasser- und Abwasserwerk beraten und, hoffentlich, mit breiter Mehrheit verabschieden. Selten ist ein Haushaltsplan mit so vielen Unwägbarkeiten und Unsicherheiten behaftet gewesen. Die Aufstellung dürften einigen Mitgliedern der Verwaltung, insbesondere dem Kämmerer und dem Bürgermeister, einiges Kopfzerbrechen bereitet haben. Trotzdem haben sie es geschafft, uns einen soliden Haushalt vorzulegen. Dieser Haushalt trägt unverkennbar eine veränderte Handschrift und skizziert eine neue Herangehensweise an die Entwicklung der Stadt Werther. Sichtbares Merkmal dafür ist der weiterhin verfolgte „Werther Plan“. Dieser soll die großen Linien für die weitere Entwicklung unserer schönen Stadt für die nächsten 10 Jahre aufzeigen. Diese Idee und Vision für eine längerfristige Perspektive ist ein Garant dafür, dass wir in allen Bereichen zukunftsorientiert arbeiten. Dies wurde im laufenden Jahr schon deutlich. In vielen Bereichen, z.B. Wasser- und Abwasserwerk und dem Neubau der Feuerwehr. Bei etlichen Vorhaben sind wir wieder aus dem Bereich der Reaktion in eine Rolle der Aktion gekommen. Leider ist es auch in diesem Jahr nicht möglich, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, aber die Gründe dafür haben Andere in Land und Bund zu verantworten. Die Finanzierung der Kommunen ist auch im Jahr 2023 nicht auskömmlich. Alle Versuche, hier eine Verbesserung zu erreichen, sind bisher fehlgeschlagen. Es ist nun einmal so: Die Kommunen, besonders kreisangehörige Gemeinden, stehen immer an letzter Stelle der Finanzierung. Sie können sich nicht, wie die übergeordneten Gebietskörperschaften, durch Umlagen oder die Erhebung von Steuern finanzieren. Sie tragen aber die Hauptlast der Arbeit, von der alle Bürgerinnen und Bürger betroffen sind. Als Beispiel sei hier die vom Land vielgepriesene Abschaffung der

Straßenausbaubeiträge genannt. Sie sind nicht abgeschafft, sondern werden vom Land an die Kommunen auf Antrag erstattet. Die Kommunen müssen also, wie bisher, eine entsprechende Berechnung durchführen und Mittel beantragen. Weiterhin müssen alle Beteiligten hoffen, dass noch genügend Geld im Topf für diese Maßnahme ist. Es wäre sinnvoll, diese Beiträge tatsächlich abzuschaffen und den Kommunen diese Mittel pauschal zu erstatten. Das würde eine Menge unnötige Verwaltungsaufwand ersparen und den Bürgerinnen und Bürgern Rechtssicherheit geben.

Aber die zuständige Ministerin, die genau das bis Juni dieses Jahres als Auftrag vom Landtag erhalten hatte, lässt mitteilen, sie habe Wichtigeres zu tun. Handeln mit Blick auf die Bedürfnisse der Kommunen sieht anders aus. Und das ist nur ein Beispiel von vielen.

Der Kitt unseres Gemeinwesens, auch hier in Werther, sind ehrenamtliches Engagement und kulturelle Vielfalt. Diese elementar wichtigen Dinge gilt es zu bewahren und wo möglich zu stärken. Dazu haben wir Geld für eine Kulturwoche für den Haushalt beantragt.

Es wäre wünschenswert, wenn gerade auch jüngere Mitbürger und Mitbürgerinnen sich mehr ehrenamtlich engagieren würden. Egal ob in Politik, Vereinen oder projektbezogenen Gruppen, sie alle benötigen Nachwuchs. Und gerade jüngere Menschen können so ihre Sicht auf das Gemeinwesen einbringen und Änderungen erreichen. Nur Mut, ihr erhaltet auch sehr viel Freude zurück.

Am 3. Adventwochenende fand der neu erstandene Christkindlmarkt mit großer Beteiligung von Vereinen statt. Er war dank des Engagements vieler ein großer Erfolg. Dieses Beispiel zeigt doch, wie es in Werther laufen kann. Mehr gemeinsam – weniger einsam!

Werther war schon immer nicht gerade mit überbordenden Finanzmitteln ausgestattet. Aber wir haben gelernt, wie schon in der Vergangenheit, mit den vorhandenen Mitteln unsere Stadt zukunftsfähig zu gestalten.

Auf diesem Weg sind wir schon ein gutes Stück vorangekommen, als Beispiel sei hier der Umbau der Kläranlage Schwarzbach genannt. Ende nächsten Jahres werden wir hier eine der besten und effektivsten Kläranlagen überhaupt besitzen. Es wurde viel und lange darüber beraten, aber das Ergebnis ist absolut überzeugend. Andere Kommunen wären froh, wenn sie nur ansatzweises schon so weit wären. Das hat natürlich auch negative Folgen, der Wasser- und Abwasserpreis steigen im kommenden Jahr. Ich kann aber allen Bürgerinnen und Bürgern versichern, dass wir nur notwendige Anpassungen vornehmen werden.

Bei dieser Gelegenheit: Nicht jede Diskussion in den Ausschüssen oder dem Rat ist gleich ein Streit, sondern eher Ausdruck des Ringens mittels Argumenten um die beste Lösung, aber das ist natürlich nicht so spannend für die Presse. Der absolut überwiegende Teil der Beschlüsse fällt im Übrigen einstimmig oder mit großer Mehrheit. Werte Kolleginnen und Kollegen im Rat und den Ausschüssen, dafür gilt mein herzlicher Dank.

Zu den Säulen des Wertherplans:

Investitionen in **Klima- und Umweltschutz** werden wir in den kommenden Jahren verstärkt vornehmen (müssen). Die Investitionen in Gründächer und ähnliche Vorhaben werden wir auch zukünftig fördern. Der Grünzug am Schwarzbach und die Auen der Warmenau werden in den Blick genommen, um hier Natur auch erlebbar zu machen.

Das **Mobilitäts**konzept wird weiterverfolgt. Der Verkehrsversuch Ravensberger Straße hat Halbzeit und wird, wie vorgesehen, bis zum Sommer weitergeführt. Die erste Fahrradzone in Werther ist eingerichtet. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt. Wenn eine laute Minderheit versucht, durch Getöse, oder schlimmer noch, durch rechtswidrige Aktionen den Anschein zu erwecken, sie wären die Mehrheit, fallen wir darauf nicht herein. Alle sollten doch versuchen, Veränderung als Chance und nicht als Bedrohung zu sehen.

Was wir da in diesem Jahr erlebt haben, hätte ich niemals in der Form erwartet. Ein beredtes Beispiel haben wir bei der Eröffnung der Fahrradzone erlebt. Blanke Wut wegen 2 Minuten des Wartens. Das 49 € Ticket wird kommen und hoffentlich vielen Bürgerinnen und Bürgern den ÖPNV näherbringen. Trotzdem versuchen wir weiterhin, den Fahrpreis nach Bielefeld zu senken.

Gerade für unsere **Kinder** möchten wir die besten Bedingungen schaffen. Dafür wird in die Grundschule erheblich investiert. Digitalisierung und Ausbau der OGS seien beispielhaft genannt.

Aber auch im Bereich der Kitas haben wir den Bedarf im Blick und werden ausreichend Plätze anbieten können.

Wir bekommen immer wieder zu hören, dass Werther als Kommune überaltert. Das Rezept gegen diesen **demographischen Wandel** kann aber im 21. Jahrhundert nicht die Ausweisung immer neuer Baugebiete für den Einfamilienhausbau sein. Hier sind clevere Lösungen gefragt. Genau dazu haben wir uns auf den Weg gemacht und wir sondieren mit Augenmaß die weiteren Entwicklungsoptionen für Werther. Das Baugebiet Blotenberg wird im kommenden Jahr erschlossen und kann dann (endlich) in die Vermarktung gehen. Damit werden wir eine erhebliche Anzahl neuer Bürgerinnen und Bürger gewinnen.

Die **Digitalisierung** schreitet voran. Der Außenbereich wird im kommenden Jahr voraussichtlich mit Glasfaser versorgt sein. Jetzt gilt es, den Glasfaserausbau auch in der Kernstadt und wo notwendig in den Ortsteilen voranzutreiben.

Das **Innenstadtentwicklungskonzept** wird konsequent weiterverfolgt. Im kommenden Jahr stehen schwierige Gespräche rund um den „Alten Markt“ an. Wir sind aber zuversichtlich, auch hier eine für alle Beteiligten tragfähige und zukunftsweisende Lösung zu finden.

In vielen weiteren Bereichen sind wir aktiv an der Gestaltung beteiligt.

Wie zu sehen ist, wir haben eine Menge zu tun. Deshalb bitte ich auch die anderen Fraktionen um Zustimmung zu diesem Haushaltsentwurf. Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht und ermöglichen Sie die notwendigen Maßnahmen, um unsere Stadt noch lebenswert(er) zu machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Georg Hart". The signature is written in a cursive, flowing style.